Der Gemeindebrief

September Oktober November 2005

Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Inhalt

Ernte – Dank	3
Eine kleine betroffene Beobachtung …	6
Rückkehr nach Afghanistan	7
Lass dich begeistern: Rückblick Kirchentag	8
»1705« Rückblick	10
»1705« Rückblick: Daten, Zahlen, Fakten	12
Orgel finanziert	14
Chor unterwegs	15
Diakoniekreis stellt sich vor	16
Diakonie	17
Gedicht	18
»Kerb im Parrehof«	19
Erntedank	20
Gedenken am 10. November	21
Buß- und Bettag	22
»Tod« Konzert in der Kirche	22
Zum Tode von Frère Roger	23
Auf einen Blick	24
Wo Sie uns finden ...	**26**
In unserer Gemeinde wurden ...	27
Nachrichten aus St. Josef	28
Buchausstellung der kath. öffentl. Bücherei	29
Gedicht	30
Alte Egelsbacher Rezepte	31
Café Mama	32
Frauentreff / Frauenhilfe	33
Tauferinnerungsgottesdienst	34
Krabbelgottesdienst	34
Apfelbaumgottesdienst	35
Familiengottesdienst »Herzensdinge«	36
Kurse der Ev. Dez. Familienbildung in Egelsbach	37
»Konfis« sind da	38
Pfadfinderlager 2005	40
Pfadis auf dem Kirchentag	42
KiBiWo 2005 – Jona und Ninive	43
»Der Duft von Weihnachten …« – Adventswerkstatt	44
Kuno und der Festumzug	45
Kindergottesdienst	46
Kinderseite	47

Impressum

Text und Bild:
Karen Bierling, Petra Block, Martin Diehl, Natalie Ende, Edeltraud Friemel-Stumpf, Michael Grevel, Brigitte Hammel, Monika Kernbach, Kuno K., Regine Kober-Gerhard, Gaby Melk, Patricia Neuber, Hildegard Pfeiffer, Jürgen Rode, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Angelika Schölkopf, Dieter Schröder, Cornelia Stumpf, Edith Wurm, Raimund Wurm und Klaus-Dieter Zühlke.

Gestaltung:
Karen Bierling und
Andreas Schmitt

Druck:
Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:
Dekan Martin Diehl,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach

Ernte – Dank

Das Kloster schien über dem Wasser zu schweben, der Fels, auf dem es steht, war vom frühen Nebel verdeckt. Ein eindrucksvoller Anblick. Noch beeindruckender ist die Art, wie es um den Fels herum gebaut wurde, ein Meisterwerk! Die, die es bauten, haben sicher mehr als einmal geflucht, obwohl es doch zu Ehren Gottes entstand. Gott die Ehre zu geben heißt auch, Segen für die Menschen zu sein. Dieses Kloster wurde zum Segen: 3 Millionen Menschen im Jahr, die neben Eintrittspreisen und Parkgebühren jede Menge Geld in der Region lassen!

So wird etwas auf ganz andere Art zum Segen, als ursprünglich gedacht. Ob man in dieser Region schon einmal ein Erntedankfest dafür gefeiert hat?

Wir feiern Erntedankfest, das letzte große Fest, bevor die Totengedenktage kommen. Kerb ist vorbei, die Felder am Ortsrand sind leer und das Obst in den Gärten ist geerntet. Rund um den Altar sind Getreidesträuße, große Kürbisse und andere Früchte als Schmuck. Danke, dass wir genug davon haben! Es ist gut, satt zu sein. Es kann auch anders zugehen, dass zeigen uns die Bilder in den Nachrichten. Im Gottesdienst wird für die Ernte gedankt und für »Brot für die Welt« gesammelt.

Ernte, für die wir danken können, muss nicht zwangsläufig etwas sein, das auf dem Feld gewachsen ist. So, wie die Region um das Kloster Mont Saint-Michel in Frankreich ernten kann, was andere lange vor ihnen gesät haben.

So gesehen hatten wir dieses Jahr schon Erntedankfest. Drei Tage lang, als diese Gemeinde ihren 300. Geburtstag feierte. 300 Jahre haben Pfarrer, Pfarrersfrauen und Pfarrerinnen das Feld Gemeinde bestellt, und unsere Generation durfte die Ernte einfahren. Die Ernte, dass dieses Dorf mit seiner Kirche zusammen feierte. Vom so genannten »Kick off«, dem ersten Treffen für alle am Fest Interessierten bis zur Dankeschönfeier im Wolfsgarten, immer waren Menschen für ihre Kirche unterwegs. Pfarrer Martin Diehl sagte in seinem Dankgebet

beim Festgottesdienstt auf dem Kirchplatz: »Die Kirche ist jetzt im Ort angekommen.« Und wer sich an diesem Sonntag auf dem Kirchplatz umsah, der hat an diesen Worten keinen Zweifel.

Danke für dieses Fest. Für die gute Stimmung, die drei Tage lang über dem Ortskern war, und die eigentlich noch nachklingt. So, wie manche Fahnen erst zögerlich eingerollt wurden, als wolle man etwas von diesem Guten Geist in den Alltag retten. Das war ein Dank-Fest für uns alle und ein großartiges Erlebnis dazu!

Auch Ernte ist der Frieden, in dem wir leben. Die dreihundert Jahre haben viele Kriege und Tote gesehen, da wurde Hass gesät und unschuldige Menschen mussten darunter leiden. Und doch können wir heute ohne Pass die kaum noch wahrnehmbare Grenze zu ehemaligen Feinden überqueren.

Es ist gut, dass wir ernten dürfen, was andere gesät haben. Im ersten Brief an die Korinther wird von einem Streit berichtet, wer wohl der wichtigere sei: »Wer ist nun Apollos? Wer ist Paulus? Diener sind sie, durch die ihr gläubig geworden seid, und das, wie es der Herr einem jeden gegeben hat: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben«. Gott hat das Gedeihen gegeben, dass die Saat, die ausgesät wurde, aufgegangen ist, gesät und gegossen haben andere, aber er hat seinen Segen dazu gegeben.

Ernten und Säen gehören zusammen, und es ist nicht immer die gleiche Generation, die beides erleben darf. Wir leben in unserer Zeit für unsere Zeit, aber wir haben auch die Verantwortung dafür, dass die kommenden Generationen noch ernten können: Die Früchte des Feldes, für die sauberes Wasser und Luft wichtig sind, und die Früchte des Heiligen Geistes, die im Galaterbrief aufgeschrieben sind: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. Und gerade hiervon braucht unsere Welt eine ganze Menge!

Und manchmal, wenn alles so gut klappt wie bei dem »300-Jahre eigenständige Kirchengemeinde Egelsbach«, da scheint Kirche über dem Boden zu schweben. Da ist es gut zu wissen, dass es einen festen Grund gibt, auf den Kirche gebaut ist, nämlich Jesus.

Gaby Melk

2. Oktober 2005 – Erntedank

Denk mal!

Eine kleine betroffene Beobachtung zum Thema Nächstenliebe ...

Manchmal braucht es gar nicht viel, um zu helfen. Da reicht es, auf seine Umwelt zu achten, sich selbst für zuständig zu erklären und den Notarzt anzurufen.

Am 25. Juli hatte ein schwer kranker Mann aus Egelsbach an der Bushaltestelle »Ev. Kirche« in der Schulstraße einen Schwächeanfall. Es saß zusammen gesunken auf dem kleinen Sitz des Unterstands. Viele Menschen haben dort auf den Bus gewartet, sind ein- und ausgestiegen. Andere sind auf dem Weg zum Gemüsehändler oder Metzger dort vorbei gekommen. Aber niemand fühlte sich zuständig. Es dauerte mindesten 2 ½ Stunden bis jemand den Notarzt gerufen hat.

Fast wäre es zu spät gewesen!

Pfrn. Natalie Ende

»Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan.«

(Mt 25,40)

Rückkehr nach Afghanistan

Die Innenminister von Bund und Ländern beschlossen auf ihrer jüngsten Konferenz am 15. Mai in Erfurt, dass Flüchtlinge u.a. aus Afghanistan möglichst schnell in ihre Heimatländer zurückkehren müssen. Das könnte auch in Egelsbach lebende Flüchtlinge betreffen.

Eine von der Stiftung »Pro Asyl« und dem »Informationsverbund Asyl e.V.« herausgegebene Broschüre, die von einer nationalen Expertendelegation zusammengestellt wurde, schildert die Situation, die »Rückgeführte«, insbesondere Frauen, erwartet. Die Gruppe bereiste Afghanistan im März und April dieses Jahres.

Zitat:
»Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Nach mehr als 23 Jahren Krieg liegt Afghanistans Infrastruktur noch immer in Trümmern.

Nach Angaben des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP) zählte Afghanistan im Jahr 2004 mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 43 Jahren und einer Kindersterblichkeit (bis zum fünften Lebensjahr) von knapp 26 Prozent zu den am Wenigsten entwickelten Staaten der Welt; weniger als 13 Prozent der afghanischen Bevölkerung hatten Zugang zu sauberem Trinkwasser und etwa 70 Prozent der Bevölkerung litten an Unterernährung. [...]

Auch dreieinhalb Jahre nach dem Fall der Talibanregierung stecken wichtige Infrastrukturprogramme wie umfassender Straßenbau (Ausnahme ist die Strecke Kabul–Kandahar), allgemeine Stromversorgungund die Wiederherstellung der Bewässerungssysteme noch in den Anfängen. Vielfache Hindernisse erschweren den Aufbau. [...]

Häufig fehlt es an Schulgebäuden, so dass in Zelten oder unter Zeltplanen unterrichtet werden muss, ohne Lehr- und Lernmaterial [...]

Die medizinische Grundversorgung ist völlig unzureichend. [...] Auf dem Lande und in den Dörfern gibt es faktisch keine ärztliche Versorgung, keine Ärzte. [...]

Eine Rückkehr ohne in den Schutz einer Familie aufgenommen zu werden, erscheint äußerst schwierig und ist für bestimmte Personengruppen ausgeschlossen. Die Bedeutung der Familie geht weit über die verwandtschaftlichen Beziehungen der europäischen Kernfamilie hinaus. Viele Familien wurden in den vergangenen Jahren zerstreut. Häufig befindet sich aus der Familie niemand mehr im Land, insbesondere wenn die Flucht bereits in den 90er Jahren oder früher erfolgt ist. [...]«

Eine Rückführung der Betroffenen erscheint nach Lektüre dieses Berichts mehr als fragwürdig.

Der vollständige Text kann bei »Pro Asyl« angefordert, bzw. von unserer Homepage herunter geladen werden (www.ev-kirche-egelsbach.de/afghanistan.html).

Karen Bierling, Andreas Schmitt

Lass Dich begeistern:

Rückbesinnung auf den Evangelischen Kirchentag 2005.

Im Eröffungsgottesdienst hat mir die Landesbischöfin Margot Käßmann einen Zugang zu der Losung des Kirchentags »Wenn Dein Kind Dich morgen fragt« gezeigt.

Ich möchte ein paar Gedanken vor ihr hier aufgreifen und mit eigenen Gedanken ergänzen:

- Im Bibeltext werden die Juden von ihren Kindern gefragt: »Warum lebt ihr so?«

- Heute sind es wir in Egelsbach, die gefragt werden: »Warum lebt ihr so?«

Die Juden aus dem Bibeltext verweisen auf Gott, der sie aus Ägypten befreit hat. Sie sprechen von Gott, der dem Volk Israel die Tora und die Gebote gegeben hat. Die Gebote stehen für Recht und Gerechtigkeit. Sie stehen dafür, dass Gott unser Gott sein will und wir Gott lieben sollen von ganzem Herzen.

Doch wie antworten wir Christinnen und Christen heute auf die Fragen:

- Warum betet ihr?
- Warum ist euch der Gottesdienst so wichtig?
- Warum handelt ihr so konsequent im Einsatz für bedürftige Menschen?

Könnte es sein, dass uns als Christinnen und Christen gar nicht anzumerken ist, dass wir bewusst im Glauben leben und aus dem Glauben handeln? Merkt noch jemand, dass wir in unserem Glauben an Gott Halt finden im Leben und im Sterben? Oder wie Xavier Naidoo singt: »Alles was zählt ist die Verbindung zu dir und es wäre mein Ende, wenn ich diese Verbindung verlier'!« Ist das spürbar an uns, dass hier unsere Priorität liegt, dass wir die Verbindung zu Gott nicht verlieren dürfen?

Oder sind wir verzagt geworden? Nichts ist trostloser als unfrohe, leicht deprimierte Christenmenschen! Wir haben doch Hoffnung, die uns lebendig und fröhlich macht. Das spürte ich – Gott sei Dank – beim Kirchentag. Jesus hat uns den Weg zu Gott eröffnet. Wir können uns dem Gott anvertrauen, der schon Israel aus der Sklaverei geführt hat. Begeben wir uns doch nun nicht freiwillig in neue Sklaverei etwa von Geld und Konsum oder auch von »Die Welt ist schlecht, aber ich kann gar nichts tun!« Gott schenkt Freiheit! Das können wir erfahren, wenn wir uns auf den Glauben einlassen. Wir können frei sein von all den Diktaten der Anerkennung, der Leistungskultur, des Schönseinwollens und der Verlogenheit des schönen Scheins von Geld und Welt.

Die Losung »wenn Dein Kind Dich morgen fragt« ist heute für mich und uns die Aufforderung nachzudenken, vorbereitet zu sein, den Blick für mögliche Fragen schon heute geöffnet zu haben. Wie stehe ich manchmal ohne passende Antwort da, wenn mich ein Kollege fragt – Warum hängst Du Dich so rein in die Arbeit als Kirchenvorstand, Warum ist Dir Kirche – diese Kirche – so wichtig? Klar – Minuten später hatte ich die für mich passende Anwort gefunden – Ich arbeite

hier gerne mit, weil ich hier Gottes Geist spüre – weil ich mich geborgen und frei fühle. Aber Antworten sind wie prickelnder Sekt – der muss sofort serviert werden – nachgeliefert ist er abgestanden und schal.

Auf dem Messegelände besuchte ich am Samstag das Forum »wie wollen wir leben – wie wollen wir sterben«.

Wir sind es gewohnt, alle Termine in unsere Kalender einzutragen. Besuche, die wir machen wollen, planen wir schon Tage voraus. Die Tage sind manchmal schon so vorgeplant, dass kaum mehr Lücken für spontane Entscheidungen bleiben. So machen wir das mit den Tagen, Wochen und Monaten – wir zerlegen sie in kleine Stücke. Wir hoffen, dass wir damit Halt und Orientierung in einer komplizierten Welt finden. Auf der anderen Seite sehnen wir uns manchmal nach Zeit, die noch frei ist, um Platz zu haben für das Ungeplante. Insgesamt scheint mir das Leben wie eine Gradwanderung zwischen Planung und Freiraum. Für den weiteren Fortgang des Lebens beschäftigt gerade ältere Menschen oft die Frage: Was wird einmal aus mir, wenn ich pflegebedürftig bin? Wie kann ich leben, wenn ich nicht mehr selbst über mich bestimmen kann? Gut, wenn wir uns schon jetzt im Klaren sind, welche Rechte wir im Leben und im Sterben haben. Patientenverfügungen sind wichtig, gerade dann wenn wir selbst nicht mehr in der Lage sind, eigene Anweisungen zu geben. Unser Rechtsystem sieht es vor, dass der Patient die Entscheidung über die Durchführung, Fortsetzung oder den Abbruch einer Behandlung hat. Unterhaltet Euch mit Euren Angehörigen über dieses Thema, denn – wenn Ihr selbst nicht mehr in der Lage seid, eigene Anweisungen zu geben – geht das Verfügungsrecht auf Eure Angehörigen oder irgendwen über. Das öffentliche Sterben von Papst Johannes Paul II hat uns das ganz deutlich gezeigt. Ab einem bestimmten Zeitpunkt hat der Papst das Ende der Behandlung verfügt und sich zum Sterben vorbereitet.

Doch ich denke, selbst bei aller Vorausschau können wir nicht für alle Situationen vorbereitet sein und das ist auch gut so. Im Leben und auch im Sterben passiert doch so viel ungeplantes – gebt dem Zufall doch eine Chance. Seid erwartungsvoll auf das Ungeplante. Seid gewiss, Gott begleitet Euch auf allen Wegen.

Michael Grevel

Rückblick

Lachende Gesichter. Freudentränen. Hallelujarufe. Noch lange wird die Festwoche zu unserem 300jährigen Gemeindejubiläum in meiner Seele nachklingen.

Höhepunkt zweifellos der historische Festumzug am 18. Juni. Raimund Wurm, der verantwortliche Organisator und Motor des Umzugs, hat in einem Extraartikel noch mal Zahlen, Namen und Fakten zum Umzug zusammengestellt. Als genial erwies sich die Idee, den fahrenden Umzug mit einem anschließenden stehenden Umzug in vielen Höfen des Ortszentrums zu verbinden. Gewaltig, was da an Initiative, Ideen und alten Gerätschaften eingebracht wurde.

Wunderbar auch der Festgottesdienst. 900 GottesdienstbesucherInnen gab es in der 300jährigen Geschichte unserer Gemeinde wohl noch nie. Wunderbar das Bild des großen Egelsbacher Chores auf der Kirchenmauer. Dank an unsere Pröpstin Helga Trösken für die bemerkenswerte Festpredigt.

Am meisten Bammel hatte ich vor der „Beach-Party" am 10. Juni. Wir hatten so etwas noch nie gemacht und auch kein Gefühl, ob da nun 50 oder 500 Jugendliche kommen. Dass schließlich 1000 kamen – und nicht nur Jugendliche – hat unser Team an diesem Abend zu Höchstleistungen und großartiger Improvisation beflügelt.

Eindrückliche Orgelkonzerte, ein Chorkonzert, das durch stimmige Zwischentexte 300 Jahre Kirchenlied mit 300 Jahren Geschichte verband, eine Bibelausstellung, die fast vollständig zusammengetragenen Konfirmandenbilder seit Beginn der Fotografie. Sogar jetzt beim Aufzählen im Nachhinein komme ich aus dem Staunen über das, was wir da mit Hilfe unzähliger Menschen auf die Beine gestellt haben, nicht heraus.

Unserem Schirmherrn, seiner königlichen Hoheit Prinz Moritz Landgraf von Hessen, der uns für unser »Mitarbeiterdankeschön« am 26. Juni den Park von Schloss Wolfsgarten zur Verfügung stellte, ein großer Dank.

Ich bin schon ein bisschen stolz auf uns. Stolz und dankbar. Und ich glaube das darf so sein.

Martin Diehl, Dekan

Rückblick

300 Jahre Evangelische Kirche Egelsbach

Der Höhepunkt der 300 Jahr-Feier war unser großer Festzug am Samstag, dem 18. Juni 2005.

Viele Egelsbacher haben uns beglückwünscht und gelobt mit der Aussage, dass so ein schöner Umzug in Egelsbach noch nicht zu sehen war. Das hat uns gefreut und gezeigt, dass sich der große Aufwand gelohnt hat. Ein großer Dank geht an alle Teilnehmer, an die Festwagenbauer und die Sponsoren, die den gesamten Umfang ermöglichten.

Einige Details zu dem Festzug:

- 43 Zugnummern mit ca. 600 Teilnehmern wurden von der Zugleitung mit Oldtimer-Fahrzeugen und in der Folge vom Ehrenausschuß angeführt und durch die Unterstützung der KGE begleitet.
- 22 Pferde von der Reitergruppe, dem Kerbvadder, 1-er, 2-er, 4-er und 6-er-Gespanne und zusätzlich unsere Kindergottesdienst-Kinder mit ihren 20 Steckenpferden waren dabei.
- 11 Festwagen, die in vielen Stunden, Wochen und Monaten gebaut wurden, wobei besonders die Orgelbauer mit ca. 1000 Arbeitsstunden zu erwähnen sind. Aber auch die anderen Festwagen, wie die Kirchtürme der evangelischen und katholischen Kirchen, Landwirte, Klammern, Vögel, Ladweje, Schmiedewagen, Erntewagen, -rechen, -heuwender, alte Geräte der Feuerwehr und vom Roten Kreuz sowie das Weinbauer-Fahrzeug der Egelsbacher Weibsleut wurden in vielen Stunden gebaut und hergerichtet bzw. mit viel Aufwand die Geräte und das Material beschafft. Die Beschriftung und der Grünschmuck der Bordwände hat viel Zeit gekostet. Allen, die beteiligt waren, gilt unser besonderer Dank.
- Die älteste Zugteilnehmerin war 92 Jahre alt und auf dem Festwagen der Landwirte im Bett mit Sonnenschirm zu sehen.
- Eine Augenweide waren die wunderbaren Kostüme der Fußgruppen bzw. der Senioren und des Kirchenchors auf den Kutschen und des Traditionsspielmannszugs auf dem Planwagen.
- Die Anzahl der Fußgruppen-Teilnehmer war überwältigend, von einzelnen Personen bis zu den großen Gruppen der Sänger, des TSC, der SGE, der Kerbgemeinschaft usw., bis zu 60-80 Personen.
- Die SchildträgerInnen, die stolz vor den Gruppen gelaufen sind.
- 10 Traktoren, 5 Zugfahrzeuge, 6 Kutschen bzw.

Planwagen und viele Handwagen und Kinderwagen waren im Einsatz.

- Für die Marschmusik und musikalische Unterhaltung waren 3 Musikzüge, 1 Posaunenchor, der Traditionsspielmannszug, die KGE-Trommler, unser Kinder- und Kirchenchor sowie unsere 3 OrganistInnen dabei.

- Eine Hebebühne hatten wir für den Kommentator sowie für die Filmleute aufgebaut.

- Die am Weitesten angereiste Gruppe war der befreundete Gesangverein unserer Sänger, die aus Braunschweig kamen. In diesem Zusammenhang sind deren und die vielen Egelsbacher Traditionsfahnen zu erwähnen, die von vielen Vereinen mitgetragen wurden.

- Weitere Teilnehmer waren unser Brunnenkönigspaar, der 6-er Zug der Binding Brauerei mehrere Pferdekutschen, fast alle Parteien, der Geschichtsverein mit vielen Personen der alten Ortsgeschichte. Die Gruppen der evangelischen Kirche mit den Pfarrerinnen und Pfarrern, den Gemeindepädagoginnen, den MitarbeierInnen, dem Kirchenvorstand, dem Freundeskreis, der Flüchtlingshilfedem Kindergottesdienst-Team.

Abschließend möchte ich mich nochmals bei allen Beteiligten bedanken und freue mich auf die vielen schönen Fotos und Filme auf DVD oder Video-Kasetten, wo wir uns alle diesen schönen Festzug und alle anderen Festveranstaltungen ansehen können.

Raimund Wurm

Übrigens: Die DVD's und Videokasetten vom Fest sind jetzt im Gemeindebüro für 15.00 € zu erwerben!!!!

Edith und Raimund Wurm beim Festumzug

Rückblick

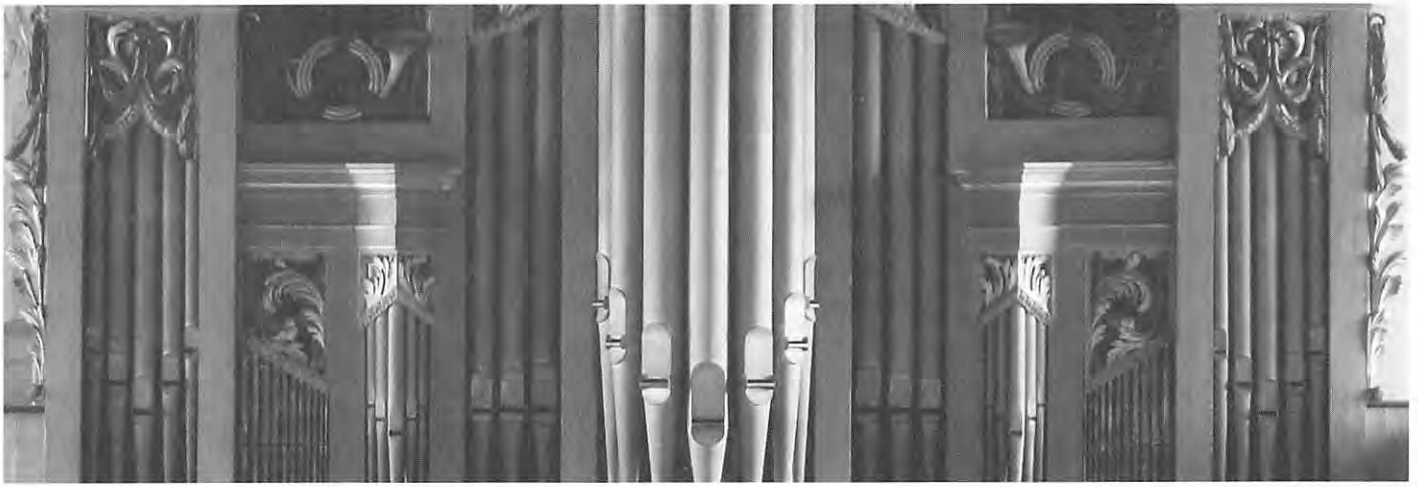
Die Orgel ist finanziert!

Wie Sie schon lesen und auf den vielen Fotos zu sehen, war unser Fest ein voller Erfolg!

Viele von Ihnen warten schon gespannt darauf, zu erfahren, ob das auch in finanzieller Hinsicht gilt.
Ja! Die Orgel ist finanziert und wir haben sogar noch stolze 9.500. - € darüber hinaus eingenommen.
Dieses Geld werden wir natürlich für unsere eigene Gemeinde verwenden.
Vielen herzlichen Dank!

Ganz herzlich bedanken wir uns auch bei den vielen Menschen, die sich für den Ehrenausschuss gewinnen ließen. Durch ihre großzügigen Spenden sind auch noch einmal unglaubliche 17.837,96 € zusammen gekommen. Davon wurden 9.000,- € für die Orgelrenovierung verwendet. 3.000,- € gehen in den Fonds für Kinder- und Jugendarbeit, 1.000,- € in die Seniorenarbeit und 4.000,- € kommen der allgemeinen Gemeindearbeit zugute.

Es bedanken sich: Der Kirchenvorstand, Pfarrer Martin Diehl und Pfarrerin Natalie Ende



Der Diakoniekreis unserer Gemeinde –

wir stellen unsere Arbeit vor.

Der Diakoniekreis besteht zurzeit aus 12 Damen verschiedenen Alters.

Wir treffen sich immer am letzten Mittwoch im Monat, meist im Gemeinderaum im Bachgrund 10. Die Treffen beginnen um 19.00 Uhr und enden fast immer zwischen 19.30 und 19.45 Uhr. In dieser Zeit werden die Geburtstagsbesuche für den nächsten Monat verteilt.

Besucht werden alle Seniorinnen und Senioren ab dem 75. Geburtstag. Zu runden Geburtstagen, z.B. dem 80. kommt dann die Pfarrerin oder der Pfarrer .

Für jedes »Geburtstagskind« wird vom Gemeindebüro ein Glückwunschschreiben, verbunden mit einer Einladung zum nächsten Seniorencafe, und eine kleine Textsammlung vorbereitet.

Zum Seniorencafe wird für den ersten Samstag des kommenden Monats ins Gemeindehaus eingeladen. Zwischen 15.00 und 17.00 Uhr ist Zeit für interessante Gespräche bei Kaffee und Kuchen, ein Thema, über das die Pfarrerin oder der Pfarrer spricht und oft auch ein gemeinsames Lied.

Zwei Damen des Diakoniekreises bereiten im Wechsel den Raum vor um die Gäste in freundlicher Atmosphäre begrüßen zu können.

Oft besuchen die Damen über Jahre hin »ihre« Geburtstagskinder. Man kennt einander und freut sich auf den Besuch bei »Frau A.« oder »Herrn B.«. Falls dies einmal aus Termingründen nicht möglich ist, wird seitens der Seniorinnen und Senioren gleich nach »Frau X« gefragt, die doch sonst immer kommt.

Über den Diakoniekreis erfahren die Pfarrerin und der Pfarrer auch oft, wenn ein Krankenbesuch dringend erwünscht und erforderlich ist oder jemand im Krankenhaus liegt.

Es ist eine sehr aktive Gruppe von Damen aller Altersgruppen, die sich sehr auch über männliche Verstärkung freut.

Alles was SIE brauchen, ist ab und an vormittags etwas Zeit und die Freude andere Menschen kennen zu lernen und diese zu besuchen.

Angelika Schölkopf
Tel.: 0 61 03 / 4 29 06

Diakonie

Das griechische Wort bedeutet Dienst. Das »Diakonische Werk« ist die Institution, in der die vielen sozialen Dienste der evangelischen Kirche organisatorisch zusammen laufen.

In einer Rede (Matthäus 25, 31-40) sagt Jesus, dass Menschen Kleidung und ein Dach über dem Kopf brauchen, etwas zu essen und zu trinken, Gesundheit, Freiheit und Zuwendung – ganz elementare Dinge, die ein Leben in Würde erst möglich machen. Christinnen und Christen stehen dafür ein, dass Menschen das bekommen. Zum alltäglichen Gottesdienst gehören die »Werke der Barmherzigkeit«. Anderen Menschen das geben oder zu dem helfen, was sie für ihr Leben brauchen, ist tatkräftiges Zeugnis des christlichen Glaubens.

Aus diesem Grund führen wir auch in diesem Jahr wieder eine **Sammlung für das Diakonische Werk** durch. In der Zeit vom **23. bis 29. September** gehen freiwillige Helferinnen und Helfer von Tür zu Tür und bitten um eine kleine Spende.

Wir wissen, dass wir in diesem Jahr schon oft um Geld gebeten haben und sind sehr dankbar, dass viele von Ihnen so großzügig waren. Aber es erschien uns falsch, ausgerechnet die Sammlung für die Ärmsten der Armen weg zu lassen.

Wer bereit ist, in einer oder einigen Straßen zu sammeln, melde sich bitte bei Frau Wurm im Büro (Tel.: 0 61 03 / 4 90 76).

Pfrn. Natalie Ende

Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei.

Herbst

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
Dass man sicher glauben mag,
hinter allem Winterleide
Lieg´ ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm

Kerb im Parrehof 2005

Nach dem großartigem Fest im Juni war es gar keine Frage für den Kerbausschuss, dass es auch dieses Jahr wieder eine »Kerb im Parrehof« geben wird.

Wie immer werden wir gemeinsam arbeiten und feiern. Und sicher wird es Zeit geben sich über die tolle 300 Jahr Feier der evangelischen Kirche zu unterhalten. Schon jetzt haben viele signalisiert, dass sie wieder helfen werden. Schließlich ist das Helfen in der Gemeinschaft mindestens genauso schön wie das Feiern!

Viel wichtiger als all die fleißigen Hände sind aber die, die zum Feiern kommen.

Drum laden wir alle ein, von Freitag, 16. September, bis Montag, 19. September, die Kerb mit uns im Parrehof zu feiern. Den genauen Ablauf entnehmen Sie bitte den Aushängen. – Schließlich gehört die Kerb zur »Kersch«.

Für den Kerbausschuss, Jürgen Rode

Das Kerb-Team sucht noch Menschen, die mit helfen auf- und abzubauen. Wer Lust und Kraft hat, sollte einfach am Freitag, dem 9. September ab 12.00 Uhr im Hof des Pfarrhauses in der Schulstraße 52 einfinden. – Für Stärkungen ist gesorgt!

Erntedank

»Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn Du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut.«

Jesaja 58

Der Dank für die Ernte verbindet sich mit der Bereitschaft zu teilen und mit der Forderung nach Gerechtigkeit. Das war schon in biblischer Zeit so.

Wenn wir uns zum Erntedankgottesdienst am 2. Oktober in der Kirche versammeln, dann ist das alles gegenwärtig. Die geschmückte Kirche und die Gaben am Altar sind Zeichen unserer Dankbarkeit: Wir haben gearbeitet. Auf den Feldern und im Garten, in der Schule und im Büro, in der Fabrik und zu Hause. Auch in unserer Kirchengemeinde. Aber dass was daraus gewachsen ist, das hatten wir zu keinem Zeitpunkt alleine in der Hand. Ich kann mir gar nicht vorstellen, was aus unserem wunderbaren Festumzug am 18. Juni geworden wäre, wenn es in Strömen gegossen hätte …

Wir sind bereit zu teilen. Grade an Erntedank ist die Kollekte immer für die Aktion »Brot für die Welt« bestimmt. Die Meisten von uns haben genug, um etwas abgeben zu können. Gott sei Dank.

Es ist Gottes Wille, dass allen Menschen Gerechtigkeit widerfährt. Niemandem soll es am Nötigsten fehlen. Auch daran erinnert uns Erntedank. Wir persönlich erfahren es in der Feier des Abendmahls. Da bekommen wir das, was wir zum Leben brauchen. Da lassen wir uns stärken für die Aufgaben, die vor uns liegen. Da dürfen wir spüren, dass Gott uns nicht alleine lässt.

Martin Diehl, Dekan

Gedenken am 10. November

»Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung!« – Immer noch und immer wieder. Es ist Teil unserer Geschichte als Deutsche und als Egelsbacher, dass ein Teil unserer Bevölkerung in den 30er und 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vertrieben oder ermordet wurde. Das ist nicht die Schuld der heute Lebenden. Aber es beeinflusst unser Leben: Unser Verhältnis zu Israel und Palästina zum Beispiel. Unser Verhältnis zu den jüdischen Wurzeln unseres Glaubens. Mussten wir doch nach Auschwitz begreifen, dass der Antijudaismus sich nicht zuletzt aus christlichen Wurzeln speist.

In unserer Kultur und in unserem Dorf fehlen sie seit nunmehr fast 70 Jahren, die Juden. Wir sehen noch die Häuser, in denen sie lebten – sofern nicht abgerissen – aber die Erinnerung ist zu Stein geworden.

Alljährlich gedenken wir dieses Teils unserer Geschichte. Wir tun das in Egelsbach immer am 10. November.

Es ist gut, dass wir Deutsche besonders aufmerksam sind, wenn Ausländer verprügelt oder Moscheen angezündet werden. Nie wieder! – »Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung!«

Wir treffen uns am **10. November um 18.00 Uhr vor der Synagoge** in der Rheinstraße. Von dort gehen wir ans Rathaus, wo wir am Denkmal für die Egelsbacher Juden deren Namen verlesen.

Martin Diehl, Dekan

Richtigstellung:
Die Synagoge in der Rheinstraße hat nicht, wie es in der Festschrift auf Seite 41 steht, gebrannt, auch wenn Pfarrer Monnard es so in die Kirchenchronik geschrieben hat. Wie er dazu kam, diesen detaillierten und falschen Bericht zu schreiben, lässt sich nicht mehr sagen. Nach Zeitzeugenberichten wurde die Synagoge geplündert, alles wurde auf die Straße geworfen und die Möbel anschließend verbrannt, von erwachsenen Männern, keineswegs von Schulkindern, obwohl einige Kinder als Schaulustige dabei gewesen seien.

Buß- und Bettag

»Jesus spricht: Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.«

Matthäus 12,36

Rechenschaft geben. Mir selbst. Bilanz ziehen. Fehler einräumen. Schuld erkennen. Damit zu Gott kommen können. Alles ablegen. Befreit werden. Neu anfangen können. – Darum geht es uns am Buß- und Bettag. Deswegen halten wir Evangelischen an diesem Feiertag fest. Es ist ja sozusagen unser »Beichttag«. Schön ist, dass unsere katholischen Freunde den Bußtagsgottesdienst seit einigen Jahren besuchen. Auch in diesem Jahr sind Christen beider Konfessionen wieder herzlich eingeladen.

Der Buß- und Bettag ist am 16. November und der Abendmahlsgottesdienst beginnt um 19.00 Uhr.

Dekan Martin Diehl

Tod

Konzert in der Kirche

Am 20.11.05 um 18.00 Uhr laden die
Egelsbacher Organistinnen Petra Block und Annette Bonn
Sie zu einem musikalischen Spaziergang
in der evangelischen Kirche ein.

Mehrere Solisten präsentieren Kompositionen und Orgelwerke aus verschiedenen Jahrhunderten, die den Tod und die Trauer in unterschiedlicher Formen darstellen und bearbeiten.

Die Musikstücke werden von Sonnhild Grevel mit besinnlichen Texten über Tod und Trauer umrahmt.

Zum Ausklang des Totensonntags erwarten Sie zu diesem Konzertabend Werke von
H. Purcell, W.A.Mozart,
F. Mendelssohn-Bartholdy, G.F. Händel u.a.

Wir freuen uns, Sie zu einer andächtigen musikalisch-literarischen Stunde begrüßen zu dürfen.

Zum Tode von Frère Roger –

Gründer der Gemeinschaft von Taizé

In der von ihm gegründeten Gemeinschaft in Taizé versuchte Frère Roger, das christliche Ideal der Versöhnung umzusetzen und in ökumenischer Zusammenarbeit zu leben. Besonders engagierte sich der schweizer Geistliche für den internationalen Dialog unter Jugendlichen. Zu den von der Gemeinschaft in Taizé organisierten Jugendtreffen kommen jährlich Zehntausende Christen aus ganz Europa.

Frère Roger wurde am 12. Mai 1915 in der Schweiz geboren. In den Jahren 1937 bis 1940 studierte er evangelische Theologie in Lausanne und Strassburg. Im August 1940 zog er nach Frankreich. Die Zeit des Zweiten Weltkriegs verbrachte er im burgundischen Dorf Taizé, wenige Kilometer von der Demarkationslinie entfernt, die Frankreich damals teilte. Mehrfach versteckte der Geistliche gefährdete Flüchtlinge, vor allem Juden.

Allmählich schlossen sich Frère Roger auch andere Brüder an. 1949 legten sie gemeinsam ein Gelübde ab und verpflichteten sich zum klösterlichen Leben – die »Communaute« (Gemeinschaft) war gegründet. Die ersten Brüder waren evangelischen Glaubens. Später stießen auch Katholiken dazu. Den ökumenischen Charakter behielt die Gemeinschaft, die heute aus rund 100 Brüdern aus 25 Nationen besteht, bei.

Seit den fünfziger Jahren leben stets einige Brüder in kleinen Fraternitäten an der Seite von notleidenden Menschen. Frère Roger lebte immer wieder in verschiedenen Armutszonen. Ab 1962 fuhr er mehrfach in die Länder des kommunistischen Osteuropas und suchte so die Menschen auf, die nicht frei reisen konnten.

Seit 1957 kommen regelmäßig Jugendliche nach Taizé. Wichtig war dabei von Anfang an der internationale Charakter der Treffen. Die Jugendlichen kommen aus sämtlichen ost- und westeuropäischen Ländern und den anderen Erdteilen. Pro Woche beteiligen sich an den wöchentlichen Jugendtreffen bis zu 6.000 Jugendliche aus zahlreichen Nationen. Hunderttausende Jugendliche beschäftigten sich so im Laufe der Jahre in Taizé mit dem grundliegenden Thema der Gemeinschaft: inneres Leben und Solidarität mit den Menschen.

Die Lieder aus Taizé werden in allen christlichen Gemeinden gesungen.

Frère Roger wurde unter anderem mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und dem UNESCO-Preis für Friedenserziehung ausgezeichnet.

Frère Roger wurde am 16. August während eines Gottesdienstes in Taizé durch die Messerattake einer vermutlich geistesgestörten jungen Frau getötet.

Der Redaktionskreis

Auf einen Blick

Gottesdienste

Sonntag, 4.9.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Abendmahl
Gemeinschaftskelchkelch
Pfarrerin Natalie Ende

Mittwoch, 7.9.2005
9.30 Uhr Ökumenischer
Einschulungsgottesdienst
Evangelische Kirche
Pfarrer Novotny, Dekan Diehl

Sonntag, 11.9.2005
10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Donnerstag, 15.9.2005
8.30 Uhr Ökumenischer
Schulanfangsgottesdienst
Für das 2.-4. Schuljahr
Evangelische Kirche
Pfarrer Novotny, Pfarrerin Ende

Sonntag, 18.9.2005
10.00 Uhr Kerbgottesdienst
Dekan Martin Diehl
Chor Novola

Sonntag, 25.9.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

16.00 Uhr Tauferinnerungs-
gottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende,
Gemeindepädagogin
Kober-Gerhard und Liturgiekreis

Erntedank
Sonntag, 2.10.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Abendmahl Einzelkelche
Dekan Martin Diehl, Chor

Samstag, 8.10.2005
16.00 Uhr Krabbel-Gottesdienst
»Fremdsein«
Gemeindepädagogin Kober-Ger-
hard und Antje Marquardt

Sonntag, 9.10.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag 16.10.2005
10.00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 23.10.2005
10.00 Uhr KiBiWo – Abschluss
Gemeindepädagogin Kober-Ger-
hard , Pfarrer Martin Diehl, Team
und Band

Sonntag, 30.10.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Dekan Martin Diehl

Sonntag, 6.11.2005
10.00 Uhr Taufgottesdienst
»Apfelbaumgottesdienst«
mit Taufen
Regine Kober-Gerhard
und Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 13.11.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin

Buß- und Bettag, 16.11.2005
19.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Gemeinschaftskelch
Dekan Martin Diehl

Totensonntag, 20.11.2005
10.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl Einzelkelche
Pfarrerin Natalie Ende und Chor

1. Advent, 27.11. 2005
10.00 Uhr Familiengottesdienst
Pfarrerin Natalie Ende, Gemeinde-
pädagogin Kober-Gerhard
im Anschluss adventlicher Kirche-
kaffee

2. Advent, 4.12.2005
10.00 Uhr Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

Senioren Café

Samstags, 3. September,
1. Oktober, 5. November,
jeweils von 15.00 -17.00 Uhr

Kontakt

Wo Sie uns finden:

Dekan Martin Diehl
Bachgrund 10, Egelsbach
Martin-Diehl@t-online.de
Tel.: 0 61 03 / 4 97 40
Fax: 0 61 03 / 48 80 71

Pfarrerin Natalie Ende
Schulstr. 51, Egelsbach
NEndeFfM@aol.com
Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

Kirchenvorstandsvorsitzende
Brigitte Lehmann
Ostendstr. 24, Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 92 42

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard
Darmstadt-Eberstadt
Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro
Sekretärin Edith Wurm
Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. - Do. 9.00-12.00 Uhr
Tel.: 0 61 03 / 4 90 76
Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Gemeindehaus
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:
Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail:
kontakt@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:
Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit
Konto-Nr.: 33 11 20 04
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei.

In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Leonie Jani
Lara Rottler
Janina Herisch
Jessica Oxe
Lilly Schulmeyer
Svenja Sell
Ute Kern
Anne Knöß
Sophia Borie

... wurden getraut:

Maren Knötzele und
Markus Wagner
Sandhya Tyagi und
Benjamin Funk
Sandra Kappes und
Carsten Wind
Nadine Luft und
Armin Brandner

... wurden beerdigt:

Hubert Puchbauer-Schnabel – 85 J.
Margit Kraft – 73 Jahre
Alfred Kompa – 85 Jahre
Gertrude Kessler – 89 Jahre
Hans Gaußmann – 79 Jahre
Ilse Schüller – 88 Jahre
Wolfgang Pohl – 71 Jahre
Gertraude Diehl – 51 Jahre
Betti Weiß – 93 Jahre
Ernestine Gritsch – 87 Jahre

Es gibt viel Trauriges in der Welt
und viel Schönes.
Manchmal scheint das Traurige
mehr Gewalt zu haben,
als man ertragen kann.
Dann stärkt sich indessen leise das Schöne
und berührt wieder unsere Seele.

Hugo von Hofmannsthal

Nachrichten aus St. Josef

Ökumene-Informationen für die Monate
September, Oktober und November:

Donnerstag, 08.09.,
Ökumenischer Gesprächskreis im evangelischen Gemeindehaus in Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 56.

Sonntag, 18.09.,
Kerbgottesdienst um 10.00 Uhr in der Ev. Kirche,
die katholischen Gemeindemitglieder sind zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen!

Freitag, 11.11.,
Martinsfest - 18.00 Uhr in der kath. Kirche Egelsbach - anschließend Martinszug zur neuen Wilhelm-Leuschner-Schule – alle Kinder erhalten dort einen Martinsweck.

Freitag, 11.11. - Sonntag, 13. 11.,
Gemeinsames Wochenende vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirche und dem katholischen Pfarrgemeinderat.

Samstag, 03.12.,
17.00 Uhr Firmung in St. Josef Egelsbach spendet im Auftrag des Bischof Domkapitular Jürgen Nabbefeld.

Buchausstellung

Bei uns finden Sie Ihre Buchgeschenke (nicht nur) zum Weihnachtsfest!

Eine große Auswahl an Jugendbüchern, Kinderbüchern, Krimis, Romanen und Kochbüchern, außerdem an Spielen und Kalendern wird ausgestellt sein.

Darüber hinaus können Sie die Gelegenheit nutzen, sich über das Angebot und die Arbeit der Katholischen öffentlichen Bücherei, kurz KÖB, zu informieren.

Für Schnäppchenjäger gibt es noch einen Bücherflohmarkt und in der Kaffee-Ecke wird für das leibliche Wohl gesorgt.

Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, den **19. November von 16.00 bis 20.00 Uhr und am Sonntag, den 20. November von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr im katholischen Gemeindezentrum**, Mainstraße/Ecke Mainzer Straße.

Auf Ihren Besuch freut sich das Bücherei-Team:
Edeltraud Friemel-Stumpf, Ursula Buhl, Corinne Gerleit
und Ingrid Jüttner

Gedicht

Spreu und Weizen

Frühling und Sommer habe ich durchschritten,
Aussaat und Wachstum,
Reifen und Ernten habe ich erlebt,
Wünschen und Planen,
Entstehen lassen und Arbeiten.

Jetzt ist die Zeit gekommen,
anzuschauen, was sich ereignet hat,
die Spreu vom Weizen zu trennen,
dem Abschied und dem Innewerden Raum zu geben.

Im Rückblick erkenne ich manches genauer,
sehe, wo Regen und Sonne für mich nötig waren.
Im Rückblick erlebe ich die Fülle des Sommers noch einmal,
oder den Schmerz um nicht gelebtes Leben.

Vor mir liegt,
was mein Leben reich macht,
was mich erfüllt
und was ich bewahren möchte einen Winter lang:
eine schöne Begegnung,
ein neues Lied,
ein schöner Stein,
eine Muschel,
eine Feder …

Ich bin dankbar,
denn es ist reichlich da für mich.

Kerstin Schmale-Gebhard

Alte Egelsbacher Rezepte

Das folgende Rezept wurde uns mündlich zugetragen und von Gaby Melk aufgeschrieben und mit Erfolg nachgekocht.

Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Ausprobieren und guten Appetit!

Krautpudding

Zutaten:

- 1 mittelgroßer Krautkopf
- 200 g Dörrfleisch
- 1 EL Öl
- 250 g gemischtes Hackfleisch
- 1 Stange Lauch
- etwa 6 Eßlöffel Paniermehl
- Majoran
- Paprika
- Pfeffer
- Gemahlenen Kümmel
- Salz
- 2 Eier

... und wer will:

- Thymian und
- eine Knoblauchzehe

Ein paar große Krautblätter aufheben. Das restliche Weißkraut klein hobeln und 3 Minuten in kochendes Salzwasser geben, dann auf einem Sieb abtropfen lassen. Von dem Wasser wird noch gut eineinhalb Liter gebraucht, den Rest kann man wegschütten.

Dörrfleisch klein schneiden und in Öl anbraten.

Den Lauch in feine Ringe schneiden, mit den Gewürzen, dem Paniermehl und den Eiern zum Hackfleisch geben. Das Dörrfleisch dazutun und gut durchmengen. Dann mit dem gehobelten Kraut mischen. (kräftig würzen)

Das restliche Wasser in die Pfanne mit dem Fett vom Dörrfleisch gießen.

Wohl dem, der eine Wasserbadpuddingform hat. Ansonsten geht ein ofenfester Topf mit Deckel auch. Den Rand gut einfetten, die Krautblätter an den Rand stellen und mit dem Kraut-Hackfleischgemisch füllen. Zum Schluss mit Wasser aufgießen. Deckel drauf und bei 180° C im Backofen etwa eine Stunde garen.

Dazu passen Kartoffeln und Tomatensoße.

Sehr lecker an kalten Tagen!

»Café Mama«

Das »Café Mama« hat jeden 2. Dienstag im Monat von 9.30-11.00 Uhr seine Türen geöffnet für interessierte Frauen mit und ohne Kinder.

Neben einem abwechslungsreichen Frühstücksbüffet (2.00 € Kostenbeitrag), einer Spielecke für die Kinder und einem regen Austausch mit den anderen Besucherinnen erwartet Sie auch jedes Mal ein Input zu einem bestimmten Thema, über das wir dann ins Gespräch kommen.
Für die nächsten Monate haben wir folgende Themen vorgesehen:

13. September, **»Mahlzeiten – Qualzeiten?«**
Essen – eine lebenswichtige und genussvolle Sache. Jedoch oft ein leidiges, stressbeladenes Thema. An diesem Vormittag wollen wir diese beiden Pole beleuchten und herausfinden, was für jede von uns wichtig ist.

11. Oktober, **»Loslassen – Zulassen – Vertrauen«**
Lernen für mich selber zu sorgen. Auch einmal etwas abgeben können. Vertrauen haben, dass Andere auf ihre Art auch vieles gut machen. Eigene Freiräume schaffen und für mich selbst nutzen.

8. November, **»Kirchenfeste und Rituale in der dunklen Jahreszeit«**
Die dunkle Zeit beginnt. Besondere Tage wie St. Martin, Buß- und Bettag, Barbaratag, Nikolaus, … sind nun. Welche Geschichten ranken sich darum? Welche Bedeutung haben diese Tage? Welche Rituale verbinde ich mit dieser Zeit? – Zu diesem Themenkreis werden wir einen Büchertisch da haben.

13. Dezember **»Schenken und Beschenkt werden«**

Herzliche Einladung an alle Interessierten, es freut sich auf Sie das »Café Mama«-Team:
Antje Marquardt, Nicole Rademacher, Iris Zickler, Regine Kober-Gerhard

Frauentreff

Wir treffen uns jeden dritten Mittwoch im Monat um gemeinsam zu basteln, Ausflüge zu unternehmen, uns in netter Runde zu unterhalten. Alle Frauen, die Lust haben dabei zu sein, sind herzlich eingeladen.

17.08.05, 19:30 Uhr, **Herbstliches Basteln mit Ingeborg Kaiser**

26.10.05, 19:30 Uhr, **Wir basteln einen Wandkranz mit Elke Bechmann**

23.11.05, 19:30 Uhr, **Weihnachtliches Basteln**

14.12.05, 19:00 Uhr, **»Wir feiern Weihnachten«**

Brigitte Hammel, Tel.: 0 61 03 / 4 26 17

Frauenhilfe

Wir haben bewusst keine Gesprächsthemen vorgegeben und wollen uns spontan auf aktuelle Befindlichkeiten einlassen und zwei Stunden lang Sorgen und Krankheiten vergessen.
Die nächsten Termine sind:
Donnerstags, den 15. und 29. September, 13. und 27 Oktober, 10. und 24. November und am 8. Dezember.
Wir treffen uns jeweils um 14.30 Uhr im Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Straße.

Hildergard Pfeiffer, Tel.: 0 61 03 / 4 94 19

Tauferinnerungs-gottesdienst

am Sonntag, 25. Oktober, um 16.00 Uhr

Es ist wieder so weit: Wir wollen uns mit den getauften Kindern der Geburtsjahrgänge 2000/2001 und deren Familien an den Tauftag erinnern.

In kindgemäßer Weise wollen wir etwas über das, was damals am Taufstein passiert ist und die Bedeutung der Taufe in Erfahrung bringen – Kuno, die Kirchenmaus, hat uns seine Unterstützung zu gesagt!

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir noch zum Kaffeetrinken in's Gemeindehaus ein. Für die Getränke und gedeckte Tische sorgen wir – von Ihnen erbitten wir etwas Kuchen und Gebäck. Danke!

Regine Kober-Gerhard

Krabbelgottesdienst

am Samstag, 8. Oktober, um 16.00 Uhr

Zu diesem Gottesdienst sind besonders Kinder von 2-4 Jahren mit ihren Familien eingeladen.

Kuno, die Kirchenmaus, und seine Tante Emma, die alte Mäusedame, vermitteln den Kindern in verständlicher Weise biblische Geschichten und Themen, die das Miteinander zwischen uns Menschen betreffen. Unterstützt werden sie dabei von Antje Marquardt und der Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard.

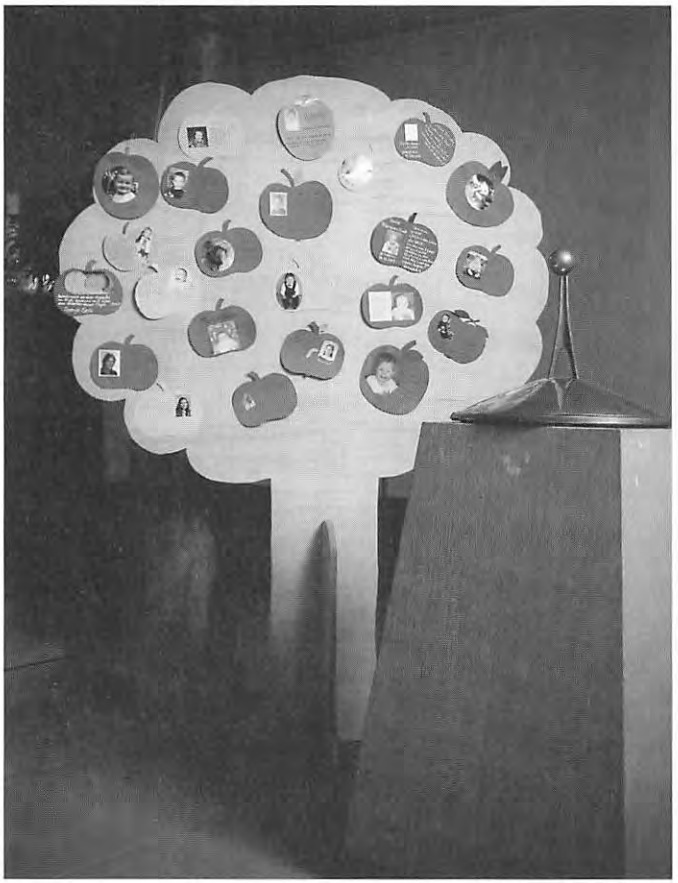
Die einfache Liturgie vermittelt den Kindern auch den Umgang mit Gebeten und Liedern.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus noch ein Kaffeetrinken, bei dem für die Kinder auch immer noch eine kleine Bastelei vorbereitet ist, die zum Thema des Gottesdienstes passt.

Über eine mitgebrachte Kuchenspende zum Kaffeetrinken freuen wir uns!

Das Thema dieses Krabbelgottesdienstes ist das »Fremdsein« – Kuno und Emma werden uns von ihren Erfahrungen im Urlaub bei den Feldmäusen berichten …

Regine Kober-Gerhard



Apfelbaumgottesdienst

am Sonntag, 6. November, um 10.00 Uhr

Zu diesem Gottesdienst sind besonders alle Täuflinge des vergangenen Kirchenjahres und ihre Familien eingeladen.

Zusammen mit der Sonntagsgemeinde wird an die Taufe erinnern, die Taufäpfel geerntet und verteilt und noch einmal besonders an die Verantwortung als Eltern und Paten und auch als Kirchengemeinde gegenüber den Getauften erinnert.

In diesem Gottesdienst werden auch Kinder getaufen, deren gestaltete Äpfel an unserem Baum den Grundstock für die Ernte im nächsten Jahr bilden!

Regine Kober-Gerhard

»Herzensdinge«

Familiengottesdienst zum 1. Advent am Sonntag, 27. November 2005 um 10.00 Uhr in der Evangelischen Kirche, anschließend adventlicher Kirchenkaffee im Gemeindehaus.

Herzliche Einladung, die Adventszeit gemeinsam zu beginnen!

Regine Kober-Gerhard

Kurse der Evangelischen Dezentralen Familienbildung in Egelsbach

im evangelischen Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56 – **Herbst 2005**

Bluthochdruck, Herzinfarkt, Schlaganfall – naturheilkundliche Aspekte und Alternativen
Dieser Vortrag informiert über begleitende, naturheilkundliche Maßnahmen bei der schulmedizinischen Behandlung von Bluthochdruck, sowie der Vermeidung von Herzinfarkt und Schlaganfall.
Kurstermine: Mittwoch, 28.09.2005, 20.00 - 22.00 Uhr

Ernährung und Ernährungsformen – Vollwertkost, Trennkost, Ayurveda u.a.
Kurstermine: Mittwoch, 16.11.2005, 20.00 - 22.00 Uhr
Kursleitung: Klaus Dechert (Heilpraktiker)
Anmeldung: Tel.: 0 61 3 / 3 00 78 25

Spielen und Lernen für Eltern und Kinder
Für Mütter und/oder Väter mit Kindern im Alter von 9 - ca. 36 Monaten
Die Teilnahme von Eltern mit behinderten Kindern ist für uns selbstverständlich.
Kurstermine: Montags – Donnerstags, zwischen 9.30 und 12.00 Uhr
Kursleitungen: Frau Palanco-Martin, Frau Schmidt, Frau Dittrich, Frau Frief
Weitere Informationen und Anmeldungen unter: 0 61 03 / 3 00 78 25

Nähen für Frauen, Männer und Jugendliche
Kurstermine: dienstags, 20.00 - 22.30 Uhr
Kursleitung: Marta Rosenberger
Anmeldung: Tel.: 0 61 03 / 4 26 01

Aerobic Workout
Die Kurse finden fortlaufend einmal wöchentlich statt.
Der Einstieg ist grundsätzlich jederzeit möglich.
Kurstermine: montags, 9.45 - 10.45 Uhr,
dienstags, 18.45 – 19.45 Uhr,
mittwochs, 20.00 - 21.00 Uhr
Kursleitung: Cornelia Becker (Dipl. Sportlehrerin)
Anmeldung: Tel.: 0 61 03 / 4 54 40

Evangelische
Dezentrale
Familienbildung
Diakonie
Dreieich-Rodgau

Teens und so ...

Die »Konfis« sind da!

Gruppe 1 (Pfarrerin Natalie Ende)

Janine Belz, Naomi Chodura, Lara Dressendörfer, Lisa Freud, Michelle Kaiser, Silva Lohr, Julia Lotz, Anja Müller, Melanie Mulé, Sophie Papadileris, Helena Poschke, Sarah Recktenwald, Marina Reinhardt, Franziska Vogl, Sina Wobst, Nicole Zschau, Tobias Matzke, Dominik Strübin, Dennis Trackl, Christian von der Hoya

KuMas: Dennis Kirchheim, Alexander Grevel, Markus Kliba, Eva Schwarz, Florian Schäfer

Gruppe 2 (Pfarrer Martin Diehl)

Katja Becker, Kaya Diehl, Katrin Geister, Soumia Laidi, Jessica Langen, Magdalena Sommer, Lara Tasan, Sarah Turner, Julia Werner, Sascha Busecke, Daniel Hoffelner, Marvin Krämer, Kai Mrozik, Marc-Sandor Rinner, Chris Roth, Robin Strack, Michael Werner
KuMas : Christian Maurus, Nadja Güldner, Lisa Lohr, Nina Fischer, Patrik Bareuther

Unser Pfingstlager 2005 – „Pfadfinden“

Tagebuch einer Gruppenleiterin

Ort: Egelsbach
Zeit: kurz vor der Abfahrt

So nun steh ich hier vor allen gepackten Kisten mitten auf dem Berliner Platz und hoffe, dass alle Kisten und natürlich auch alle Pfadfinder wohlbehalten auf dem Zeltplatz in Neckar-Steinach ankommen werden.

Nach langer Vorbereitung ist es jetzt endlich so weit. Wie lange wir in der Führungsrunde der Region zusammen gesessen und an dem Programm gefeilt haben. Nun ist es fertig und ich freue mich.

Alle Kinder in die Autos und es geht los!

Ort: vor dem Zelt
Zeit: morgens vor dem Aufstehen (Samstag)

Wir sind alle gestern gut angekommen und das Zeltaufbauen hat auch super geklappt. Ich bin echt stolz, denn schließlich sind die vielen Meutlinge ja das erste Mal auf einem Lager. Gleich gibt es Frühstück zusammen mit unserem Partnerstamm aus Kelsterbach. Danach finden die AGs für die Kinder statt. Viele Aktivitäten werden angeboten von Kräuterkunde bis Tücher bemalen.

Von dem Regen, der uns seit gestern heimsucht, lassen wir uns die Laune nicht verderben!

Ort: In der Dunkelheit mit Kerzen
Zeit: Schwer zu sagen. Es ist ja dunkel!

Alle Kinder liegen in ihren Schlafsäcken und der Regen prasselt fröhlich weiter. Wir haben den Tag mit den AGs, spielen und vielen Liedern verbracht.

Leider sind wegen der Nässe schon einige Kleinere von anderen Stämmen nach Hause gefahren. Aber bei uns ist die Stimmung immer noch super. Ich hoffe, dass den Kindern meine Gruselgeschichte gefallen hat, obwohl sie wie immer nicht gruselig war.

Auch das gemeinsame Essenkochen hat perfekt funktioniert, sodass es am Ende alles echt lecker war.

Ich werde auch mal ins meinen Schlafsack krabbeln.

Gute Nacht!

Ort: In der Sonne!!!
Zeit: Sonntagnachmittag!

Zunächst einmal das weniger Schöne!

Heute morgen sind unsere Wölflinge abgeholt worden, da der Regen immer stärker und so die Sachen immer nasser wurden.

Zwar wollten sie nicht so richtig nach Hause, aber soll man nicht aufhören, wenn es am schönsten ist? Egal, wir vermissen sie trotzdem!

Aber bis jetzt haben alle gesagt, dass es ihnen trotz den vielen Tropfen vom Himmel gefallen hat.

Doch nun hat die Sonne uns endlich gefunden und die dagebliebenen Sipplinge und die Leiter sind glücklich.

Das Geländespiel kann wie geplant stattfinden und ist ein voller Erfolg.

Auch das Abschlussessen im grossen Kreis mit köstlichem Döner ist wirklich gelungen.

Ort: Am Lagerfeuer
Zeit: Bei der Morgenwache ...
sehr früh am Montag!!!

Heute geht es nach Hause!

Rückblickend kann ich nur eines sagen: Es war das „nasseste", aber auch eines der interessantesten Lager, an dem ich teilgenommen habe.

Durch die viele gemeinsam verbrachte Zeit in der Jurte, haben wir uns alle besser kennengelernt und man hat Talent und Seiten an den anderen entdeckt, die man vorher vielleicht nicht kannte. Das ist für mich echtes Lagerleben, genau wie Lagerfeuer und Singen.

Ich möchte allen »Danke« sagen die dabei waren und mitgeholfen haben!

Cornelia Stumpf

Die Pfadis auf dem Kirchentag 2005

Auch dieses Jahr haben alle Mitglieder der Stammesleitung als Helfer beim Kirchentag in Hannover teilgenommen.

Dieses Mal waren wir in einer eigenen VCP-Schule untergebracht. Dort wurde nicht viel geschlafen, denn es gab auch in der Schule etwas abseits vom Kirchentag tolle Veranstaltungen wie z.B. eine Willkommensfeier mit eigener Band und leckeren Knabbereien.

Wir hatten auch großes Glück mit unserem Einsatzort als Helfer, denn wir waren dem Fahrradverleih zugeteilt worden.

Dort hatten wir eine Menge Spaß und lernten viele neue Leute kennen.

Überhaupt herrschte in ganz Hannover eine entspannte Atmosphäre. Wenn wir nicht gerade Dienst hatten lagen wir in der Sonne oder sahen uns die Stadt etwas genauer an.

Während des Helfens bei der Kollekte auf dem Eröffnungsgottestdienst konnten wir auch einen kurzen Blick aus der Nähe auf einige Politprominenz wie den Bundespräsidenten Horst Köhler werfen.

Nach dem Kirchentag waren wir uns dann alle einig, dass es eine sehr gute Entscheidung war als Helfer nach Hannover zu kommen!

Blick in die Zukunft ...

Der nächste größere Termin wird im September unser Stammestag sein. Wir wollen einen Postenlauf veranstalten, bei dem es mit Hilfe einer geheimnisvollen Karte den Schatz des Pharaos zu finden gibt.

Mehr von dem, was dieses Jahr noch geplant ist wird aber erst mal nicht verraten.

Cornelia Stumpf
Tel.: 0 61 03 / 4 98 37

Kleines Pfadfinder Lexikon

Wölfling: Bezeichnung für die jüngsten Pfadfinder

Sippling: Bezeichnung für ältere Pfadfinder

Jurte: großes Gemeinschaftszelt

Regionsführungsrunde: Treffen der Stammesvertreter einer Region

VCP: Verband Christlicher Pfadfinder (»unser« Verband)

Die zweite Chance – Jona und Ninive

KiBiWo 2005 vom 18.-23. Oktober von 9.00-12.00 Uhr für Kinder der 1.-7. Klassen.

Jona erhält von Gott einen Auftrag – das passt ihm aber gar nicht und er haut ab!

Wie manche von Euch sicher wissen, nutzt ihm das aber nix: er landet im Bauch eines großen Fisches und sieht ein, dass er vor Gott nicht davon laufen kann; der Fisch spuckt ihn an Land – und Jona macht sich auf den Weg nach Ninive, um der Stadt ihren Untergang vorherzusagen! Auftrag erfüllt, alles paletti – denkt Jona! Aber da hat er schon wieder nicht an Gott gedacht: der sieht, dass sich die Menschen in Ninive alle Mühe geben, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich zum Guten zu ändern. Prima, denkt Gott, das muss belohnt werden – und lässt die Stadt stehen!

Da ist Jona eingeschnappt und motzig: da hat er nun diesen blöden Job von Gott übernommen und der verschont Ninive! Und er, Jona, steht jetzt als Depp da oder was?

Ihr merkt, da steckt einiger Stoff in der Geschichte, der heute bei uns auch noch aktuell ist.

Aber das werdet Ihr während der Woche schon merken!

Ihr seht Theater- und Puppenspiele, und in kleinen Gruppen erzählen wir Geschichten, spielen und basteln.

Also:

Halte Dir die erste Herbstferienwoche frei! Von Dienstag bis Samstag teilen wir uns in Gruppen auf und am Sonntag, 23.10. um 10.00 Uhr ist dann der große Abschlussgottesdienst – da dürfen dann sogar Deine Eltern mitkommen!

Regine Kober-Gerhard

Kids und Co.

»Der Duft von Weihnachten ...«

In der Adventswerkstatt Weihnachten auf der Spur!

- für Kinder von 6-12 Jahre
- am Samstag, 26.11.2005 (vor dem 1. Advent)
- von 14.00-17.00 Uhr
- im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

Bei Singen,Tanzen, Geschichten erzählen und spielen, Basteln und Backen, Fantasiereisen und Gerüchen erschnuppern wollen wir uns an diesem Samstagnachmittag vor dem 1. Advent mit Euch auf die Adventszeit einstimmen – und auf den Familiengottesdienst am 1. Advent in unserer Kirche. Vielleicht tragen wir dazu ja auch etwas bei?

Regine Kober-Gerhard

Hallo!

Habt Ihr uns beim großen Festumzug gesehen? Die Josefine und mich? Wir durften tatsächlich mitfahren! Ich habe eine neue Hose bekommen und Josefine hat sich einen schönen gelben Rock genäht, und dann sind wir beim Klaus auf dem Traktor mitgefahren. Erst wollten wir ja auf der Orgel sitzen, aber da wussten wir noch nicht, dass die ganze Zeit da Musik gemacht wurde. Der Umzug war so schön! All die Leute in ihren schönen Kostümen und die vielen Kinder! Wir haben noch nie einen Umzug mitgemacht, von mir aus hätte er noch Stunden dauern können, aber ich glaube, die Leute, die laufen mussten, die hatten genug von der Hitze!

Josefine und ich waren dann noch ganz lange unterwegs und haben uns angeguckt, was in den Höfen so alles gezeigt wurde. Brezel haben wir gegessen bei der katholischen Gemeinde und Eis bei den Kindern im Garten von unserer Pfarrerin. Josefine hat sich schminken lassen, und wir wurden fotografiert! Dann haben wir mit meiner Tante Emma Kaffee trinken müssen, weil doch der ganze Besuch gekommen war, und Josefine und ich mussten beim Geschirrspülen helfen. Ich weiß gar nicht, warum Geschirrspülen und Abtrocknen noch nicht verboten ist. Emma hat uns noch die Fotos von den Konfirmanden gezeigt. Josefine und ich haben uns fast schief gelacht, so komisch waren manche angezogen. Da hat die Emma ziemlich mit uns geschimpft. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden hätten immer das angehabt, was gerade üblich oder modern war. Und wir wollten ja auch nicht, dass jemand über Josefines Rock und meine lila Hose lachen würde. Wo sie Recht hat, hat sie Recht, die Emma.

Wir sind dann noch in einem Hof gewesen, wo es ganz leckere Brotsuppe gab und es so aussah wie vor ganz lange her. Da haben wir lange auf dem Stroh gesessen und konnten uns richtig vorstellen, wie früher das Leben war. Schade, dass es so ein Fest nur so selten gibt. Josefine und ich haben lange überlegt, was uns am Besten gefallen hat, aber wir wissen es nicht. Es war alles so spannend. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr uns ja mal schreiben, was Euch gut gefallen hat! Mein Briefkasten ist in der Ernst-Ludwig-Str. 56.

Am Sonntag waren wir dann zum großen Gottesdienst. Wir haben noch nie so viele Menschen auf einmal singen hören. Und wir haben gelernt, dass es mit dem Leben und dem, was man so macht, so ist wie mit der Mode: Man denkt, es ist richtig, und ein paar Jahre später sieht man das ganz anders. Und wie wichtig es ist, dass es einen Mittelpunkt in der Kirche gibt, der immer gleich ist, nämlich Jesus. Und das ist so bei der Josefine in der Kirche genauso wie bei uns!

Liebe Grüße,

Euer Kuno

… der schon auf Eure Post wartet

KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder!

Hoffentlich hattet Ihr wunderschöne Ferien und seid alle wohlbehalten zurückgekehrt.
Wir freuen uns, nun wieder mit euch Kindergottesdienst feiern zu können. Das erste Mal nach den Ferien treffen wir uns am 11. September. Da wollen wir uns mit Geschichten aus der Bibel beschäftigen, die alle etwas zum Thema »Arm oder Reich – das ist hier die Frage« zu erzählen haben.

Am Sonntag, den 2. Oktober, findet wieder der große Erntedank-Gottesdienst statt. Hoffentlich kommen am Samstag davor (1. Oktober) wieder viele von euch mit, wenn wir auf den Bauernhöfen der Umgebung Früchte und Getreide sammeln. Wir nehmen einen großen Bollerwagen mit und schmücken dann mit diesen Erntedankgaben den Altar in der Kirche. Das wird bestimmt schön!

Bald darauf ist dann auch schon die KiBiWo, die Kinderbibelwoche, zu der bestimmt ganz viele von euch kommen wollen. Alles darüber könnt ihr auf Seite 43 in diesem Gemeindebrief lesen.

Nach den Herbstferien, die in diesem Jahr genauso spät sind wie im vergangenen Jahr, müssen wir schleunigst mit den Proben für das diesjährige Krippenspiel beginnen.
Die Rollen verteilen wir am Sonntag, dem 6. November im Kindergottesdienst. Alle Kinder, die Lust haben und die am 4. Advent und Heiligabend da sein können, dürfen mitspielen.

Neugierig geworden? Dann kommt doch einfach mal vorbei, sofern ihr zwischen 5 und 12 Jahre alt seid. Wir treffen uns jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10.00 Uhr in der Kirche. Dort beginnen wir mit den Erwachsenen den Gottesdienst und gehen dann gemeinsam in das Gemeindehaus.

Wir freuen uns auf euch!

Euer Kindergottesdienst-Team

Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft helfe ich auf Seite 26 den Damen der katholischen Frauengemeinschaft bei ihrem Warenverkauf vor der Egelsbach Apotheke.

Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis denn,

Euer Kuno!

Nicht nur die Landwirte in Egelsbach sind mit der Ernte beschäftigt, nein, auch diese drei Kinder helfen mit.

Wie viele Äpfel sind auf dem Bild zu sehen?

20 Stück

Tod

Konzert und Lesung

mit
Annette Bonn,
Petra Block, div. Solisten
und Sonnhild Grevel

am 20. November
um 18.00 Uhr
in der
Evangelischen Kirche
Egelsbach

Eintritt frei